

Santschi & Co. machen aus Schrott Kunst

Eine faszinierende, üppige Bilderwelt, Personenporträts, die hohes Können verraten: Gelungene **Premiere** von «Don Quijote - the making of dreams» im Expo-Park Biel-Nidau.

CHRISTOPHE POCHON

Der öde Expo-Park Biel-Nidau ist keine Traumlandschaft, aber seit Montag kann man dort eintauchen in eine geheimnisvolle, vibrierende Traumwelt. Dank dem Freilicht-Theater-Spektakel «Don Quijote», das den Anspruch des zweiten Teils seines Titels – «the making of dreams» – voll erfüllt. Träume werden geschaffen, Träume, die nachts aus dem Unterbewusstsein kommen, Träume, die aber auch im Wachzustand als Sehnsüchte existieren und jahrelang am Leben erhalten werden.

Träume und Träume verschmelzen in «Don Quijote» überzeugend ineinander. Das braucht es manchmal, damit jemand die Chance seines Lebens packt und einen kühnen Wurf wagt. Das tut im Spektakel die zentrale Figur der Geschichte, der Schrotthändler Joe Santschi, das haben aber auch die Regisseure Philipp Boë und Matthias Rüttimann mit ihrer Arbeit vollbracht, einer kompakten Verwirklichung ihrer eigenen Träume. Mit dem «Don Quijote», wo Deutsch und Französisch fliessend mit Spa-

nisch, Englisch und Italienisch abwechseln, erfreuen sie nun ein Publikum, das, in welcher Sprache auch immer, keine Schwierigkeit hat, sich ansprechen zu lassen, weil ihm Träume und Sehnsüchte gemeinsam sind. Es hat an der Premiere trotz starkem Regen begeistert Beifall geklatscht.

Der Traum von einem Film

Für das Kernmotiv des Spektakels hat die Inszenierung auf den Roman «Don Quijote» von Miguel de Cervantes (1547–1616) zurückgegriffen, der in einem Bereich spielt, wo Wahn und Wirklichkeit sich schneiden. Aber man muss ihn nicht gelesen haben, um den «Don Quijote» im Expo-Park geniessen zu können. Er ist völlig eigenständig und ein Beweis dafür, wie sich ein alter Stoff neu entwickeln und auf unsere Zeit übertragen lässt.

Joe Santschi möchte gerne einmal in seinem Leben, als Gegenpol zu seinem Beruf, etwas Bleibendes, ihn Überdauerndes, schaffen; er träumt davon, einen Film zu drehen. Da erhält er nachts Besuch aus einer andern Epoche: Don Quijote, der kleine Landadlige aus Cervantes' Roman, hat ihn ausersehen, mit dem modernen Medium Film dem Buch Nachachtung zu verschaffen und die Menschheit wieder an das Lesen zu erinnern.

Es beginnt ein geistreicher, witziger Dialog: Santschi und Don Quijote müssen sich schliesslich aneinander gewöhnen. Zwei Spitzen-Charakterdarsteller wurden für diese Interpretation verpflichtet. Der trockene, bärbeissige Joe Santschi ist Hanspeter Bader auf den Leib zugeschnitten. Ganz der Typ «harte Schale, weicher Kern». Übellauniger Mieter von nebenan ebenso wie verletzlich, scheuer, aber auch eifersüchtiger Mann in Liebesnöten. Der Komödiant Vincent Aubert besticht durch Vielseitigkeit und Verwandlungsfähigkeit. Er ermordet als «Ritter von der traurigen Gestalt», wie

OFF SZoEN

OFF SZoEN, **Bieler Verein** für angewandte Kultur, Schöpfer des «Don Quijote - the making of dreams». Arbeitsgemeinschaft verschiedenster Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Theater, Tanz, Musik, Fotografie, Video und bildende Kunst. Einsatz professioneller Künstler, aber auch von Amateuren. Durchmischte Gruppe auch beim «Don Quijote», dem Höhepunkt einer Trilogie mit Inspiration an Ritterromanen. Zentral wiederkehrendes Thema in den Produktionen: das **Spiel an der Grenze** zwischen Realität, Fiktion und Traum. Die Romanvorlage: «Don Quijote», erster Teil 1605, zweiter Teil 1615. Geschichte um einen verrückten Landadligen. Stürzt sich mit seinem Gefährten Sancho Pansaals, seinem Schildknappen, in ungläubliche Abenteuer. (cbp)

Cervantes Quijote nannte, Santschis Fernsehseele, dieses moderne Suchtmittel, genauso elegant mit dem Degen, wie er als Sänger den Don Quijote souverän ins Reich der Oper hebt, sodass ihm, der über eine ganze Bandbreite von Tonlagen verfügt, zuzutrauen wäre, im nächsten Moment die Koloraturarie der Königin der Nacht anzustimmen.

Trippeln und Puppenspielen

Santschis Herzenskönigin ist die Fremdenführerin Thérèse Pouli, der Don Quijote im Filmprojekt die Rolle «seiner» Traumfrau Dulcinea anvertrauen will; Konflikte sind da vorprogrammiert. Die Schauspielerin und Puppenspielerin Johana Bory zieht alle Register ihres Könnens: Sie weiss in einer Liebesszene wie nebenbei eine Marionette perfekt zu handhaben, sie macht als trippelnde Fremdenführerin, die die Touristen herumscheucht wie gackernde Hühner, einer Doris Day alle Ehre.

Temporeich unterstützt von visuellen und akustischen Mitteln wie farbenfrohem Feuerzauber,

eindringlichem Schattentheater und mitreissendem Tanz reiht sich Bild an Bild wie in einem Film, dem Grundgedanken des Spektakels. Dieses Motiv wurde auch durch eine Actionszene aufgenommen, wie sie heutige Thriller kennen. So klammert sich ein – wie könnte es anders sein – Filmequipenchef (Raphaël Diener) ans Dach eines fahrenden Autos. Eines VW-Käfers früher Jahre, in denen wiederum Müll noch kein Problem war. Nicht nur wegen Santschis Geschäft, sondern auch als Mahnung gegen die seither produzierten Abfallberge ist fürs Bühnenbild (Marc Calame) Schrott installiert worden. Ein schlimmes Erbe für die Nachwelt, die Kinder, für die stellvertretend Statisten ihres Alters zum Gelingen des «Don Quijote» beitragen.

Jedes Bild hat eine Aussage, auch das mit der Schar venezianischer Masken. Träume verstecken sich gerne hinter einer Larve, und das Leben, ja, es ist ein Karneval.

INFO: Bis 30.8., von Mi bis Sa, jeweils um 20.30 Uhr. Dernière: 2.9. starticket 0900 325 325.